

SUONO MOBILE

Museum Kurhaus Kleve
Donnerstag, 10. März 2016, 19.30 Uhr
Konzert im Rahmen der Ausstellung "Stephen Prina – galesburg illinois+"

SUONO MOBILE 101 *à bout de...*

SUONO MOBILE Solisten

Christian Kemper Oboe
Eduardo Spinelli Klarinette

PROGRAMM

- | | |
|------------------------------|---|
| Dieter Mack
*1954 | <i>Bulan</i> (1990)
für Englischhorn und Bassklarinette |
| Philipp Blume
*1972 | <i>Schlawandler</i> (2015/16)
für Oboe, Klarinette und Zuspelung
- <i>Uraufführung</i> - |
| Robin Hoffmann
*1970 | <i>Birkhahnstudie</i> (2005)
für Birkhahn-Locker |
| Fernando Manassero
*1984 | <i>Bi (Bismuth)</i> (2014/15)
für Oboe, Klarinette und Zuspelung
- <i>europäische Erstaufführung der Neufassung</i> -

- PAUSE - |
| Carmen Maria Cârnci
*1957 | <i>Sommeil de Morphine - Giacometti-Szene</i> (1991/95)
für Oboe und Klarinette |
| Michael Maierhof
*1956 | <i>splitting 30</i> (2013/14)
für Klarinette, schwingendes System und Zuspelung |
| Carlos Bermejo
*1965 | <i>Tropfen sie doch schneller</i> (2016)
für Oboe und Klarinette
- <i>Uraufführung</i> - |
| Georges Aperghis
*1945 | <i>À bout de bras</i> (1989)
für Oboe und Klarinette |

ZUM PROGRAMM

Musik außer Atem (*à bout de souffle*), Musik auf Finger- (*sur le bout des doigts*) und Zungenspitzen (*sur le bout de la langue*), Musik am ausgestreckten Arm (*à bout de bras*) – es sind musikalische Grenzbereiche, in die die Werke dieses Programms vorstoßen. Alle Schattierungen des zum Klingen gebrachten Atems kommen dabei zur Geltung – vom beinahe erstickten Hauch bis zur grellen Vermischung von gesungenen und geblasenen Tönen. In mehreren Werken öffnet sich das Spektrum zudem auch elektronischen und konkreten Klängen.

ZU DEN WERKEN

Bulan

Bulan ist ein Duett für zwei - eher im orchestralen Zusammenhang als solistisch verwendete - Instrumente. Gerade deswegen schienen sie mir für einen Dialog im übertragenen Sinne gut geeignet. Das kurze Stück basiert auf relativ strengen Prinzipien, die einer sprachlichen Auseinandersetzung nachempfunden sind, ohne daß man diese kennen muß. Bestimmte zwischenmenschliche Beziehungen als Ausgangspunkt musikalischer Vorgänge oder Prozesse spielen in meiner Musik immer wieder eine wesentliche Rolle. Sie verstehen sich durchaus als eine Reaktion auf die wachsende Entfremdung und "Anonymisierung" (z.B. Pseudodialoge in chat-rooms anstatt direkte Auseinandersetzung) der Menschen, - wie auch in der Kunst.

Dieter Mack

Schlauwandler

Im Januar 2016 markierte man das 100. Jubiläum des in England geborenen kanadischen Poeten Brion Gysin. Er hat das erste Kunstobjekt geschaffen, das sich mit geschlossenen Augen zu betrachten empfiehlt, und seine 'cut-up' Technik übte auf William S. Burroughs und die Beat-Generation einen starken Einfluss aus, der noch bis heute deutlich spürbar ist, und weitere Entwicklungsmöglichkeiten suggeriert, eben auch für die Musik.

Seinem Faible für Wortkombinatorik zum Gegenstück bietet mein Werk, *Schlauwandler*, eine Besetzungskombinatorik an, bestehend aus zwei Solo-Bläsern und 6 virtuellen, hybriden Instrumenten, die aus Stimme, Trompete, Gitarre, und Cello zusammengeträumt wurden.

In Gysins Worten: "I am the Artist when I am Open."

Philipp Blume

Birkhahnstudie

Der Birkhahn-Locker ist eine kleine Metallpfeife, die aus einer dünnen Röhre und einem Trichter besteht und Jägern bei der Lockjagd dazu dient, das Feder-Rascheln des Birkhahns zu imitieren. Ich entdeckte dieses Instrument, als ich auf der Suche nach Geräten war, mit denen Tierlaute erzeugt werden können, um diese idiomatisch in meinem Stück „was stimmt“ einzusetzen, das ich 2004 für die Neuen Vocalsolisten Stuttgart schrieb. Von den verwendeten Lockpfeifen stellte sich der Birkhahn-Locker als einer der attraktivsten für ein Solo-Stück heraus. Seine scharfe Rauschklangfarbe und dynamischen Möglichkeiten ließen mich an ein Modellstück von kürzerer Dauer denken mit einem begrenzten, aber höchst beweglichen Vorrat an musikalischen Parametern. In dem resultierenden Klang scheint der Tierlaut noch enthalten zu sein, ohne dass ich dabei die Absicht verfolgt hätte, den Birkhahn oder ein anderes Tier nachzuahmen. Die rasend schnellen rhythmischen Bewegungen des Rascheln, Pfeifens und Fauchens wachsen, an markanten Stellen unterbrochen von längeren, in Sekunden notierten, unbewegten Rauschpassagen zu einem Wolpertinger-Klang zusammen – ein Klang, der an die befremdliche Sitte von bayrischen Jägern erinnert, die ihre erlegten Tiere ausstopfen und aus einzelnen ausgestopften Terteilen Phantasiewesen zusammensetzen, die sie Wolpertinger nennen.

Robin Hoffmann

Bi (Bismuth)

Bismuth ist das metallischste in seiner Gruppe chemischer Elemente und es ist diamagnetisch, das

heißt, es stößt magnetische Felder ab. In kristalliner Form bildet es eine rechteckige Spirale, die zuweilen einer umgekehrten Pyramide gleicht, und seine schillernden Farben variieren abhängig vom Zeitpunkt der Verfestigung und vom Grad der Oxidation.

Im Stück erleben wir einen Prozess der Transmutation und Synthese von klanglichen Elementen. Das Material verändern sich stetig und die instrumentalen Farben gehen langsam ineinander und in die Klänge der Zuspelung über, die sich aus der Frequenz des Stromnetzes (in Argentinien: 50 Hz) innerhalb eines elektrischen Gerätes herleiten und zur Entstehung eines komplexen Verlaufs führen, der dem von sogenannten Multiphonics bei Blasinstrumente ähnlich ist.

Klangphänomene entstehen und vergehen in vielfarbig ineinanderfließenden Schichten, verschmelzen aber auch miteinander zu einem elektrischen Magma.

Das Stück ist Christian Kemper und Eduardo Spinelli gewidmet.

Fernando Manassero (Übers. CK)

Sommeil de Morphine

Das als *Giacometti-Szene* bezeichnete Stück stammt – wie weitere Kammermusikwerke mit derselben Bezeichnung - aus dem kompositorischen Umfeld des Musiktheaters "Giacometti - Spiel ja, Erotik ja, unruhig ja, Zerstörer ja, ja" der rumänischen Komponistin Carmen Maria Cârnci. Der Titel ist einem Gedicht des schweizerischen Bildhauers Alberto Giacometti entnommen, der in den 20er und 30er Jahren in Paris in enger Verbindung mit dem Kreis der Surrealisten um André Breton stand. Cârnci nimmt das Traum- und Rauschbild des Titels zum Anlass für eine sich tastend entfaltende assoziative Reihung von zerbrechlichen Klanggesten, die an die fragile Materialität der Skulpturen Giacomettis erinnern.

Christian Kemper

splitting 30

Die Klarinetttöne werden mit der Hilfe eines selbstgebauten „Splitters“ aufgespalten – ein einfaches mechanisches Gerät, bestehend aus einem Plastikbecher mit Glaskugeln. Die Klarinette aktiviert die Becherresonanz sowie die Glaskugeln, diese fangen auf der Bodenmembran zu schwingen an und spalten die Tonhöhe in ein Spektrum unterschiedlicher Klangkomplexe auf.

Die Zuspelung enthält Klänge, die ebenso mit diesem Plastikbecher-Splitter gemacht wurden, aktiviert nur mit einem kleinen Motor.

Dazu kommen die Wasserspaltgeräusche meines Bügeleisens, besprüht mit einem Wassersprüher.

Michael Maierhof

Tropfen sie doch schneller

Der Titel der Komposition ist dem folgenden Gedicht *Der Gefangene* von Rainer Maria Rilke entnommen:

I

*Meine Hand hat nur noch eine
Gebärde, mit der sie verscheucht;
auf die alten Steine
fällt es aus Felsen feucht.
Ich höre nur dieses Klopfen
und mein Herz hält Schritt
mit dem Gehen der Tropfen
und vergeht damit.
Tropfen sie doch schneller,
käme doch wieder ein Tier.
Irgendwo war es heller –
Aber was wissen wir.*

II

*Denk dir, das was jetzt Himmel ist und Wind,
Luft deinem Mund und deinem Auge Helle,
das würde Stein bis um die kleine Stelle
an der dein Herz und deine Hände sind.
Und was jetzt in dir morgen heißt und: dann
und: späterhin und nächstes Jahr und weiter –
das würde wund in dir und voller Eiter
und schwäre nur und bräche nicht mehr an.
Und das was war, das wäre irre und
raste in dir herum, den lieben Mund
der niemals lachte, schäumend von Gelächter.
Und das was Gott war, wäre nur dein Wächter
und stopfte boshaft in das letzte Loch
ein schmutziges Auge. Und du lebstest doch.*

*Espacio imaginado en el interior del sonido.
Oscilaciones, latidos, pulsiones.*

La luz nos envuelve.

(Gedachter Raum im Inneren des Klanges.
Schwingungen, Bebungen, Pulsationen.

Das Licht hüllt uns ein.)

Carlos Bermejo

À bout de bras

À bout de bras gehört zu jenen Kammermusikwerken, in denen der griechische Komponist Georges Aperghis die Beziehung zwischen den beteiligten Instrumenten einer musikalischen Belastungsprobe unterzieht. Häufig sind es Duokonstellationen, deren kooperatives und antagonistisches Potential er auf diese Weise auslotet. In der instrumentalen Auseinandersetzung schwingt dabei stets eine ausgeprägt theatralische Komponente mit. Im vorliegenden Fall stehen sich zwei Holzblasinstrumente gegenüber, deren Klangfarben im bevorzugten hohen Register beinahe ununterscheidbar werden und sich nur bei in den Tonraum ausgreifenden Figuren voneinander abheben. Mit bohrender Intensität winden sich die beiden Stimmen umeinander und erzeugen ein grell changierendes Klangband, das nur zwei Gegenpole kennt: statisches Verharren und sprunghafte Exaltiertheit. Dadurch, dass die Spieler zeitweise simultan spielen und singen und die hohen Instrumentalklänge außerdem eine Vielzahl von Differenztönen hervorrufen, entsteht neben und hinter dem vordergründig schneidenden Klangbild eine Fülle farbiger Phänomene.

Christian Kemper

ZU DEN INTERPRETEN

Die Musiker sind Mitglieder der international tätigen Initiative für Neue Musik SUONO MOBILE (www.suonobile.de).

Christian Kemper, geboren 1969 in Düsseldorf, studierte Oboe bei Martin Schie (Folkwang-Hochschule Essen/Duisburg), bei Thomas Indermühle (Musikhochschule Karlsruhe) sowie im Rahmen von Kursen bei Peter Veale; Musiktheoriestudium bei Bernd Asmus (Karlsruhe). Er ist Mitglied der Initiative für Neue Musik SUONO MOBILE sowie der Freiburger Ensembles SurPlus und Chronophonie. Darüberhinaus ist er Mitbegründer des Ensembles Chambre d'écoute. Als Interpret vorwiegend zeitgenössischer Musik sowie als Dozent verschiedener Meisterklassen führten ihn Reisen in zahlreiche europäische Länder, die USA, nach Südamerika, nach Ost- und Südostasien. Er unterrichtete Musiktheorie an den Musikhochschulen in Freiburg und Stuttgart und ist in diesem Fach gegenwärtig Dozent an der Musikhochschule Karlsruhe.

Eduardo Spinelli, geboren 1976 in Río Cuarto, Argentinien, studierte Klarinette bei David Antezana (Conservatorium Córdoba, Argentinien), bei Carlos Céspedes (Buenos Aires, Argentinien), bei Norbert Kaiser (Musikhochschule Stuttgart) und bei Eduard Brunner (Musikhochschule Saarbrücken). Er ist künstlerischer Leiter von SUONO MOBILE argentina, Mitglied der Initiative für Neue Musik SUONO MOBILE, Mitbegründer des Trios *música impura* (Buenos Aires, Argentinien) und Bassklarinettist im Symphonischen Blasorchester Córdoba. Er ist spezialisiert auf Neue Musik und hat in verschiedenen Festivals wie dem Festival Internacional de Música Contemporánea de Córdoba (Argentinien), dem Festival A tempo (Venezuela), dem Festival Ecuatoriano de Música Contemporánea (Ecuador) und beim Encuentro Internacional de Compositores en Chile gespielt. Als Dozent für Neue Musik hat er verschiedene Meisterklassen in Argentinien, Uruguay und Chile gegeben. Er ist Leiter des Forum Nueva Música, einem internationalen Kurs für Neue Musik in Córdoba, Argentinien.